

Wir lassen zugleich sehr flüchtige Dinge auf die Nerven wirken.

Wir geben reizende Klystiere, wenn sie der Darmkanal noch annimmt und behält.

Gelingt es auf diese Art, den Kranken zu beleben: so ist dann nichts übrig, als mit minder flüchtigen, mehr fixen Reizmitteln, und einer schicklichen Diät einem neuen Anfall vorzubeugen, und das Leben des Kranken dadurch zu sichern.

Man sehe auch schon den Schlagfluß periodisch, mit und in Begleitung eines Wechselfiebers eintreten, welches alten Leuten oft dadurch überhaupt gefährlich ist.

Dann ist die schnelle Beseitigung des Fiebers durch China, Opium, u. das Hauptmittel.

Sehr nahe mit dem Schlagflusse ist

Ohnmacht, Schlassucht, Scheintod, Starrsucht verwandt.

Die Ohnmacht

wird durch eine plötzliche Unthätigkeit der Leberverrichtungen bezeichnet; wobei Mangel an Bewußtseyn und völliges Aufhören des Pulses da ist. Wenigstens mangelt der letztere bei jedem höhern Grade der Ohnmacht.

Beim höchsten nimmt man gar kein Zeichen des Lebens wahr, hier fehlt Athemhohlen, Wärme, Bewegung, alles, was das Leben kenntlich macht. Das einzige, was noch den Tod zweifelhaft macht, ist die ausbleibende Fäulniß, und eine minder ungezwungene Kopfstage, auch wohl geringere Steifheit der Muskeln (Scheintod); daß die Lebenskraft dabei nicht erloschen, sondern nur unterdrückt ist.

Das letztere ist denn auch als die nächste Ursache des ganzen Zustandes anzunehmen, die dieser dann mit dem Schlagfluß gemein hätte.

Was die entferntern Ursachen anbelangt, so ist denn jede, welche den Schlagfluß erzeugt, oder Nervenkrankheiten hervor bringt, auch fähig, diese zu begünstigen.

Uebermaß von Schmerz, übermäßiger Verlust von Säften, übermäßige Anstrengung, sind die gewöhnlichsten Veranlassungen, daher sie nach Verwundungen, Operationen, Convulsionen, dem heftigsten Zorne, dem höchsten Grade von Angst gar zu gern zu erscheinen pflegt. Doch können auch Gehirnfehler, Herzenspolypen, und dergleichen die Veranlassung geben.

Ueber die Dauer läßt sich nichts bestimmtes sagen.

Sie kann Augenblicke, sie kann auch als Scheintod, im höchsten Grade, mehrere Tage dauern.

Ueber die Gefahr, den Ausgang, müssen die allgemeinen Regeln, die Entstehungsart, die Beschaffenheit des Kranken Aufschluß geben.

In Absicht auf Behandlung bleiben ebenfalls keine anderen Anzeigen zu suchen übrig, als welche wir beim Schlagfluß, und besonders beim nervösen angegeben fanden.

Selten ist ein antisehnisches Verfahren wegen etwa örtlich stattfindender Anhäufung des Blutes angezeigt, selten also auch nöthig, der letztern durch Aderlaß am Fuß, durch kalte Umschläge auf den Kopf, durch Fußbäder, &c. zu begegnen.

Wo Ohnmacht Folge von heftigen Schmerzen ist, bleibt nichts übrig, als die Quelle dieser zu stopfen, wobei, wenn es nicht radikaliter geschehen kann, das Opium, die Stechapfeltinktur, &c. der einzige Anker ist.

Oft sieht man eine Ohnmacht gern einige Zeit dauern,

und unterbricht sie nicht. S. V. Bei wichtigen, schmerzhaften Operationen. Der Kranke ist dabei von seinem Schmerzgefühl befreit, und der Operateur kann ruhiger sein Werk vollenden.

Dann ist auch die letztere meist leicht zu heben.

Die Behandlung nach der Ohnmacht richtet sich nach dem ganzen Zustande des Kranken. Vielleicht ist gar nichts, vielleicht die Behandlung der vom nervösen Schlagfluß gezerrteren nothwendig.

Es war sonst nichts gewöhnlicher, als bei Ohnmachten, besonders aber bei Scheintodten zu Ader zu lassen.

Der Werth dieses Mittels muß im Allgemeinen nach dem beurtheilt werden, was beim Schlagfluß davon gesagt worden ist.

Da, wo das Leben plötzlich gehemmt wurde, bei Ersticken, Erhängten, durch Dünste betäubten, kann es indessen empirisch immer selbst da von Nutzen seyn, wo an Sympie nicht zu denken ist. Die Gehirngefäße werden hier von ihrem, unverhältnißmäßig angehäuften Blute befreit; und der verminderte Druck aufs Gehirn wird die erste Bedingung für die Rückkehr des Lebens. Die Verbindung, in welchem das ganze Gefäßsystem mit einander steht, kann schon in so fern den Nutzen einer kleinen Aderlaß bewahren, als dadurch die Gefäße thätig, zur Contraction bewegt, gereizt werden, auf welche die Entleerung zunächst einwirkt. Verfasser dieses Buchs gesteht offen, daß er bei denen, die gewaltsam in diesen Zustand versetzt worden sind (bei Erhängten, Ertrunkenen, und dergleichen), die Schädlichkeit einer kleinen Aderlaß am Arme, der Drosselader, nicht begreiflich findet. Nach dem System der Sympie und Aphenie kann so ein Zustand nicht beurtheilt werden.

Uebrigens wird noch manches über die Behandlung der Scheintodten da gesagt werden, wo von den Zuständen die Rede ist, welche diesem meistens vorher gehen.

Die Schlassucht,

die, so wie die Ohnmacht, mehrere Grade hat, indem der Kranke nur entweder eine beständige Neigung zum Schlafe zeigt, aus dem er nur erweckt wird, um aufs neue in ihn zu versinken, oder eine Schläfrigkeit hat, wo er sich um gar nichts bekümmern kann, oder endlich gar in einem recht tiefen, fast gar nicht zu unterbrechendem Schlafe liegt, wobei er schnarcht, langsam, und sehr schwer Athem holt, die Schlassucht also hat eben falls mit dem Schlagfluß, der Ohnmacht, dem Scheintod, die nächste Ursache gemein. Die Thätigkeit des Gehirnsystems ist nämlich gehemmt, unterdrückt. Was die veranlassenden, entferntern anbetrifft: so sind es meistens solche, die einen Druck aufs Gehirn verursachen.

Ergießungen von Blut, von Lymphe, (daher sie oft auf den Schlagfluß folgt, nach Schlägen auf den Kopf und Erschütterungen desselben).

Eingedrückte Stellen der Hirnschaale,

Congestionen,

Wassersucht des Gehirns,

sind die gewöhnlichsten.

Indessen geben auch betäubende Dünste, und dergleichen Gifte überhaupt, anhaltendes Wachen, Gelegenheit dazu. Man sieht sie auch als ein Symptom der Nervenfieber, oder als eine Folge von Abdominalreizen erscheinen.

Hiernach läßt sich nun Dauer, Ausgang, Behandlung, Prognosis beurtheilen.